

# FID Biodiversitätsforschung

## Der Palmengarten

Die lorbeerblättrige Zistrose

**Stephan, Christa**

**1979**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-252947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-252947)

Alle die vorgenannten Kultur- und Anwendungsmöglichkeiten sollen nur als Hinweise verstanden werden, sich eingehender mit der Fuchsie zu beschäftigen. Die Deutsche Dahlien- und Fuchsiengesellschaft, 6740 Landau/Pfalz, Altes Rathaus, hilft gern mit Informationen.

Für den Liebhaber bietet die Fa. R. u. Klara Baum, 7250 Leonberg, Scheffelrain 1, ein reichhaltiges Sortiment von Fuchsiem-Jungpflanzen und Hochstämmchen an.

Für ein Anfangssortiment mit leicht kultivierbaren, marktgängigen Sorten kann es nur 'Tips' geben.

'Achievement', kräftiger, rascher Wuchs, blühwillig, öfters pinzieren

'Amelie Aubin', sollte in jeder Sammlung sein, öfters pinzieren

'Beacon', setzt kaum aus, eine unserer häufigsten Sorten

'Checkerboard', eine besonders schöne, empfehlenswerte Sorte

'Display', sehr gute Beetsorte, ein 'Muß' für jede Sammlung

'Dollarprinzessin', früher Blüher

'Joy Patmore', sehr hübsche Sorte, viel pinzieren, von geschlossenem kugeligen Wuchs, leichte Kultur

'Swingtime', leicht in jede Form zu bringen, kräftige Substanz, nicht empfindlich

'Mieke Meursing', extrem kräftiger Wuchs, keine Stütze nötig

'Kwinted', sehr gute Substanz, regenunempfindlich, leichte Kultur.

Darüber hinaus beginnt erst das Selbstbearbeiten, Kennenlernen und Beobachten. Und vergessen wir darüber nie unsere schönen botanischen Arten, die den wirkungsvolleren Hybriden nicht nachstehen.

Wir begrüßen daß 'C o m e - b a c k' der Fuchsie!

Standort: zwischen Rosen- und Irisingarten

CHRISTA STEPHAN

## Die lorbeerblättrige Zistrose

In Südeuropa, Nordafrika und Kleinasien hat die Gattung *Cistus* mit etwa 20 Arten eine weite Verbreitung. Die Zahl der Arten nimmt von Westen nach Osten deutlich ab. So finden sich auf den Kanarischen Inseln und in Spa-

nien 12 bzw. 9 Arten, in Südwestitalien 7 und in den Adrialändern 5 Arten; in Thrakien kommen schließlich noch 3 Arten vor. Die Zistrosen gehören zu den immergrünen Charakterpflanzen der Macchie und ihrer Übergangsformen im Mittelmeergebiet. Da die Schafe und Ziegen die Pflanzen mit ihrem hohen Gehalt an ätherischen Ölen meiden, kam es in manchen Gebieten zu einer starken Ausdehnung der Zistrosengebüsche. Zistrosen gedeihen in Deutschland im Sommer im Freien, müssen allerdings im Kalthaus überwintert werden. Die härteste Art, die lorbeerblättrige Zistrose (*Cistus laurifolius*), kann in klimatisch begünstigten Lagen auch ganzjährig ohne Winterschutz im Freien wachsen, so in dem warmen und trockenen Gebiet der Bergstraße, wie ich selbst beobachten konnte. In Bensheim wurde im Frühjahr 1971 eine dreijährige, 40 cm hohe Sämlingspflanze in einem Privatgarten ausgepflanzt. Die Pflanze hat einen besonders geschützten, sonnigen Platz in Hausnähe eines terrassierten Steingartens. Ein sandig-kiesiger Untergrund sichert einen guten Wasserabzug, und das Wohnhaus hält Nord- und Ost-

*Cistus laurifolius* L., die bekannteste winterharte Art





winde ab. Obwohl in den letzten Jahren auch in Bensheim in Extremfällen die Temperatur bis auf  $-10^{\circ}\text{C}$  absank, hat die Zistrose die Winter ohne Schaden überstanden. Die Pflanze hat sich innerhalb der vergangenen 7 Jahre zu einem prächtigen Strauch von 1,5 m Höhe und 1,2 m Breite entwickelt, der mit seinen oberseits dunkelgrünen, unterseits graufilzigen immergrünen Blättern im Sommer wie im Winter eine Zierde für den Garten ist.

Ihre wahre Schönheit entfaltet die Zistrose aber erst während der Blütezeit von Juli bis August. Dann blühen Hunderte der weißen schalenförmigen Blüten gleichzeitig. Sie sind relativ groß (6–8 cm im Durchmesser) und aus 5 Blütenblättern zusammengesetzt, die am Grunde gelbe Flecken haben. Insekten besuchen die Blüten in großer Zahl. Sie finden in der Blüte keinen Honig, dafür aber reichlich Blütenstaub. Die Blüten stehen an den Zweigenden in Trugdolden über dem Laub. An einem Blütenstand, der aus 3–8 Blüten besteht, öffnen sich meist nur 1–2 Blüten je Tag. Die Blüten entfalten sich schon zeitig am Morgen. Zuerst sehen die zarten Blütenblättern noch ganz zerknittert aus, glätten sich aber in erstaunlich kurzer Zeit.

Bald erscheinen die ersten Bienen zum Pollensammeln. Viel Zeit bleibt ihnen dazu nicht, denn die Blüten der lorbeerblättrigen Zistrose halten sich nur einen Tag, wenn man es genau nimmt, nur einen Morgen. Schon um die Mittagszeit beginnen die Blüten zu welken und fallen in sich zusammen. Im Laufe des Nachmittags bedeckt sich der Boden rings um den Strauch mit abgefallenen Blütenblättern, und für diesen Tag ist es mit der Blütenpracht vorbei. Aber früh am nächsten Morgen beginnt das Schauspiel von neuem: viele weitere Blüten entfalten sich wieder für ein paar Stunden.

Die Vermehrung der Zistrosen durch Samen ist nicht schwierig. Natürlich hat man auch versucht, durch Neuzüchtungen zu besonders schönen Sorten zu kommen. So entstand 1916 bei Hillier in England die Sorte 'Silver Pink' aus einer Kreuzung zwischen *C. laurifolius* und *C. creticus*. Während *C. creticus* in der Blütenfarbe von rosa bis purpur variiert, hat die Züchtung rein silbrig-rosa Blüten und wird nicht höher als 50 cm. Am natürlichen Standort kommen einige Hybriden so häufig vor, daß sie von früheren Botanikern als selbständige Arten angesehen wurden. An mehreren dieser spontanen Bastarde ist auch *C. laurifolius* als Elter beteiligt.

Verschiedene Zistrosenarten und -sorten haben in der Vergangenheit gelegentlich eine gewisse Bedeutung im Gartenbau gehabt. Leider sind ihre Verwendungsmöglichkeiten unter hiesigen Bedingungen begrenzt.

---

Standort: *Cistus laurifolius* im „Alpengarten“

---

GERD BAUER

## Das Schildblatt — eine kuriose Großstaude

Eine recht auffällige und imposante Großstaude besitzen wir im 'schildartigen' Schildblatt (*Peltiphyllum peltatum*). Beide Bezeichnungen (*Peltiphyllum* = Schildblatt und *peltatus* = schildartig), weisen auf die schildähnliche Blattform hin.

Es gehört zu der Familie der Steinbrechgewächse (Saxifragaceae) und ist mit diesem Clan so nahe verwandt, daß es bis vor wenigen Jahren noch unter *Saxifraga peltata* in den Katalogen angeboten wurde. Zu seiner Eigenart zählt, daß die Blüten schon zwei bis